

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 7

Artikel: Das neueste hängende Auerlicht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

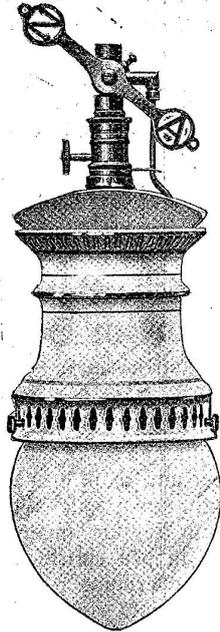
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

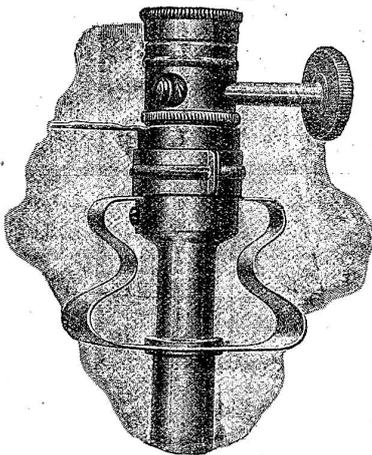
Das neueste hängende Auerlicht.

Mit einer epochemachenden Neuerung ist die Auerge-
sellschaft auf den Markt getreten, die mit einem Schläge



die bis jetzt bestehenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete
der Inwertgasbeleuchtung aus der Welt schafft. Während
des Anwärmens des Brenners ändert sich bekanntlich
das Mischungsverhältnis zwischen Gas und Luft derart
erheblich, daß ein vorher im warmen Zustand auf das
richtige Verhältnis eingestellter Brenner beim Anzünden
durchschlägt, da er viel zu viel Luft bekommt, während
ein in kaltem Zustand eingestellter Brenner, warm ge-
worden, zu wenig Luft erhält und daher bläkt.

Die Erfindung der Auergesellschaft besteht nun in
einer absolut selbsttätigen Luftzutrittsregulierung; sie
hat dafür den sehr treffenden Namen Aérostat gewählt.

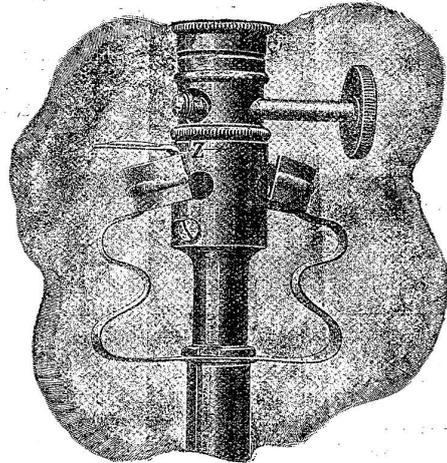


In kaltem Zustand schließen die Klappen des Aérostaten die
Düsenrohr-Luftlöcher ab, so daß nur wenig Luft eintritt.

Es erübrigt nur noch, im heißen Zustand den Regu-
lierchieber auf das richtige Mischungsverhältnis einzu-
stellen und durch eine kleine Schraube zu befestigen.

Hierdurch und durch einige völlig neue konstruktive
Ideen hat die Auergesellschaft gleichzeitig auch ihre Juwel-
und Zwergbrenner derart vervollkommenet, daß sie selbst

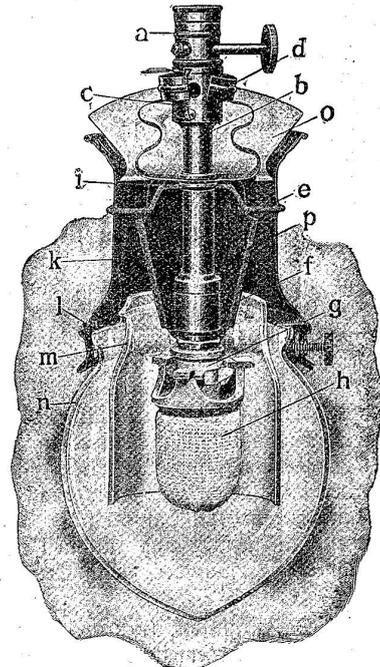
bei schlechtem Gasdruck tadelstfrei funktionieren und weder
rußen noch riechen; dabei sind sie gegen Druckschwank-
ungen unempfindlich.



Während der Erwärmung des Brenners öffnen sich die Klappen
allmählich der Zunahme der Erwärmung entsprechend
und geben die Luftlöcher frei.

Damit hat die Auergesellschaft nun der Gasindustrie
eine Waffe in die Hand gedrückt, um die neuerdings so
überwältigend vordringende elektrische Beleuchtung zu
bekämpfen.

Der neue Auer-Zwergbrenner verbraucht nur 30 l
Gas und gibt 35 HK, der Auer-Juwelbrenner 60 HK
bei 50 l Gas. Bei einem Gaspreis von 25 Cts. kostet
die Brennstunde bei Zwerg also 0,75 Cts., bei Juwel
1,25 Cts. Eine 25-kerzige Metallfadenlampe verbraucht
zirka 25 Watt, bei 70 Cts. per Kilowatt für 1,75 Cts.,
eine 50-kerzige Lampe 50 Watt = 3,5 Cts. Bei Gas-
licht hat man somit bedeutend mehr Lichtfülle
für nicht einmal die Hälfte des Preises. Da-
bei ist das Licht durchaus nicht ungesunder oder gefähr-
licher als elektrische Beleuchtung.



Bei Verwendung der neugeschaffenen Brenner spart
aber das Publikum auch tatsächlich die bisher nur

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

bei Berücksichtigung des mehrgelieferten Lichtes herauszurechnenden 50%. Ein stehender Brenner wirkt nach unten, d. h. dahin, wo man das Licht benötigt, kaum 60 HK und verbraucht zirka 120 l Gas, der neue Zwerlbrenner der Auergeellschaft braucht nur 50 l und wirkt ebenfalls 60 HK nach unten.

Die Auergeellschaft hat dadurch der Gasindustrie wieder einen mächtigen Impuls gegeben.

Allgemeines Bauwesen.

Bautätigkeit in Zollikon. Während in den verfloffenen Jahren in Zollikon nur Einfamilienhäuser erstellt worden sind, herrscht dies Jahr der Typus der Zwei- und Dreifamilienhäuser vor. Vor eigentlichen Mietkasernen bleibt die Gemeinde verschont.

Bauwesen in Huttwil. (rdm-Korr.) Vor einigen Wochen hat man in Huttwil die Gründung einer Mostereigenossenschaft, d. h. genauer firmiert: einer Obst- und Mostwertungs-genossenschaft an die Hand genommen und dank der Energie leitender Männer, welche die Initiative ergriffen haben, hat die Sache rasch feste Gestalt angenommen, und ist nun definitiv gesichert. Nun geht es auch schon eifrig ans Werk: ein nach den modernsten technischen Grundsätzen sorgfältig entworfenes Projekt für den Bau eines Mostereigebäudes mit allen maschinellen Einrichtungen ist an der Rohrbachstraße, an welcher auch schon die Schnapsbrennerei steht, profiliert; der Bau ist amtlich publiziert und wird nächstens in Angriff genommen, damit schon im kommenden Herbst die Herstellung eines erstklassigen Mostgetränkes für die Bedürfnisse der Umgebung, namentlich aber für den Export nach den industriellen Städten der Nachbarantone begonnen werden kann. Das Gebäude wird 15 m lang und 13 m breit aus Zementbeton und Stein erstellt und wie gesagt, mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet. Ein Hauptgewicht wird dabei auf große, praktisch eingerichtete Keller gelegt, welche Fassung für 800 bis 1000 Hekto aufnehmen müssen; auch hier werden besondere wissenschaftlich-technische Erfahrungen zu nütze gezogen werden. Das Unternehmen, das so schneidig zur Realisierung kommt, hat sicherlich eine schöne Zukunft in unserm obstreichen Gelände, umso mehr, als auch eine ganze Anzahl von Nachbargemeinden daran interessiert wurden.

Noch ein anderes Bauprojekt in unserer Gemeinde verdient öffentliche Erwähnung. Herr Ernst Scheidegger-Däster, Besitzer des großen „Casé Hirschen“ und der vielen teils schon überbauten Bauparzellen auf dem ausgedehnten Fiechtenfeld, dem angehenden „Industriequartier“, beabsichtigt nämlich die Erbauung eines großen Chalets, das zur Errichtung einer Milchuranstalt oder eines Sanatoriums dienen soll. Dasselbe, bereits profiliert und zur Konkurrenz ausgeschrieben, kommt auf das rechte Ufer der Langeten, an den Fuß des „Huttwilberges“ zu stehen, einige 100 m östlich des Bezirkspitals auf die sogenannte „Zelg“, die ebenfalls Eigentum des Herrn Scheidegger ist. Die Lage, sonnig und mild und vor der Bise geschützt, ist für den genannten Zweck ausgezeichnet geeignet und daß auch der Bau seinem Zwecke entsprechend ausgeführt und rationell eingerichtet wird, dafür bürgt die Person des weitblickenden Unternehmers.

Bauwesen in Schaffhausen. (r-Korr.) Sonntag den 1. Mai hat die Einwohnergemeinde Schaffhausen das durch verschiedene Umstände verspätete Budget pro 1910 ohne irgendwelche Diskussion genehmigt und dadurch auch das Vorgehen des Stadtrates Schaffhausen betreffend

dem Industriequartier auf dem Ebnet und dem neuen Zentralfriedhof gutgeheißen. Noch während die Hochdruckanlage im Bau war, beschäftigte sich der Stadtrat schon mit der Schaffung eines Industriequartiers und veranlaßte den Kauf eines dazu geeigneten, großen Landkomplexes auf dem Ebnet durch die Einwohnergemeinde Schaffhausen, in der Meinung, daß dem Anschluß desselben an den Güterbahnhof Schaffhausen durch ein normalspuriges Industriegeleise nichts im Wege stehe. Nachdem nun aber die Schweizerischen Bundesbahnen die Einführung eines solchen nicht gestatten, schlägt der Stadtrat den Anschluß mittelst der 1 m-spurigen städtischen Straßenbahn vor. Der dafür nötige Kredit wurde nun letzten Sonntag erteilt.

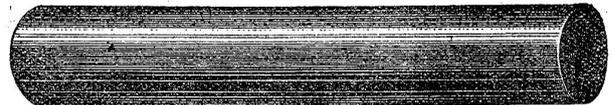
Der schweizerische Handelsverkehr in Baustoffen im Jahre 1909.

(Korrespondenz).

Durch die am letzten Tage des Monats April veröffentlichte Zusammenstellung des schweizerischen Außenhandels ist das wichtigste und einzig zuverlässige Dokument für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des gesamten Baugewerbes bekannt geworden. Der Zunahme der schweizerischen Ein- und Ausfuhr im großen ganzen entspricht eine Besserung in den einzelnen Geschäftszweigen des Baugewerbes, die allerdings noch in recht kräftiger Weise wachsen muß, um als ein wirklicher Aufschwung bezeichnet werden zu können, um so mehr, als es neben der Mehrzahl der besser situierten Geschäftszweige auch einige gibt, die gegenüber dem ohnehin ungünstigen Jahre 1908 noch eine weitere Verschlimmerung erkennen lassen.

Zu den einzelnen Kategorien der Bau- und Baustoffgewerbe übergehend, beginnen wir mit dem Holz. Der für unsere Zwecke hauptsächlich in Betracht kommende Import von Nadelholz hat sich von 4,80 auf 4,91 Mill. Fr. vermehrt, und, was noch erfreulicher ist, der Exportwert von 664,000 Fr. um 123,000 Fr. gehoben. Es ist also dies die weitere Entwicklung der schon früher konstatierten Tatsache: Eine Zunahme der Leistungsfähigkeit unserer schweizerischen Forstwirtschaft, die in vermindertem Import und in vermehrter Ausfuhr zur Geltung kommt. Dasselbe zeigt sich in der vermehrten Ausfuhr von Nadelholz Brettern, deren Wert von 1,00 auf 1,11 Mill. Fr. gestiegen ist. Immerhin hat sich hier auch die Einfuhr gehoben, und zwar um 178,000 Fr., womit der Totalbetrag die Ziffer 12,70 Millionen erreicht. Es ist diese sehr stark gestiegene Zu-

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite